

---

## Die Schweiz in Tansania: Kleiner Beitrag, grosse Wirkung

Richard Gerster\*

---

„Die Schweiz macht gute Arbeit. Ich war selber involviert in einer Evaluation vor einigen Jahren, und ich erinnere mich an den Schweizerischen Geist innovativen Denkens, der bei der Ausbildung von Kleinunternehmern in der Morogoro Region gepflegt wurde. Das Projekt wurde ein Vorbild auf nationaler Ebene. Das investierte Geld erbrachte einen hohen Gegenwert – für Tansania, aber auch für die Schweizer Steuerzahlenden“, begeistert sich Benno Ndulu, Präsident der Zentralbank von Tansania.

### **Hebelwirkung dank Budgethilfe**

In der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit zählt Tansania seit vielen Jahren mit Indien und Mozambique zu den „Top 3“ der Schweizer Partnerländer. 40 Millionen Einwohner, ein grosser Teil in extremer Armut lebend, Frieden und langjährige, insbesondere konfessionelle Beziehungen zur Schweiz charakterisieren dieses Partnerland in Ostafrika. Aus der Sicht Tansanias liegt die Schweiz mit ihrem Entwicklungsbeitrag von 28 Millionen Schweizer Franken (2007) jedoch nur an 15. Stelle aller Geber. Die Chance der Schweiz, einen Entwicklungsbeitrag mit Ausstrahlung zu leisten, liegt somit in der Qualität des Beitrags, nicht in dessen Quantität. Die Schweiz setzt auf einen Mix von Instrumenten: Die Finanzierung gezielter Projekte wie die Verbreitung von Moskitonetzen, um der Malaria vorzubeugen, und ungebundene Budgethilfe, indem direkt das Gesundheits- und Staatsbudget mitfinanziert wird, sollen sich ergänzen und verstärken.

In der allgemeinen Budgethilfe ist die Schweiz mit einem Beitrag von 6,5 Millionen Franken (2008), bzw. weniger als einem Prozent der Gesamtsumme, mit Abstand der kleinste Geber. „Wenn 14 Geber mit über 800 Millionen Schweizer Franken an Budgethilfe zusammenspannen, steht für die Regierung viel auf dem Spiel. So hat

auch die Schweiz viel mehr Einfluss als im Rahmen eines einzelnen Projekts“, schildert der Schweizer Botschafter Adrian Schläpfer die Hebelwirkung. Dank ihrem (kleinen) Beitrag hat die Schweiz Einblick in alle Bereiche der Armutsbekämpfung und Staatstätigkeit und kann ihre Erfahrungen einbringen. „Wenn die Schweiz nicht Mitglied der Gebergruppe wäre, könnten wir beispielsweise am Dialog mit der Regierung zur Korruptionsbekämpfung gar nicht teilnehmen“, so Carin Salerno, Chefin der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit in Tansania. Umgekehrt verschafft die Budgethilfe der Schweiz als Akteurin auch Visibilität in der Öffentlichkeit, bei der Regierung und den anderen Gebern. Dazu beigetragen hat ganz wesentlich der Vorsitz in der Budgethilfe-Gruppe, den die Schweiz 2006/07 inne hatte.



*Obschon kleinster Geber, hatte die Schweiz 2006 den Vorsitz in der Gruppe der 14 Budgethilfe-Geber.*

Wie bei Dänemark, der Europäischen Union und bei Grossbritannien hängt die Auszahlung eines Teils der Schweizer Budgethilfe davon ab, ob Tansania ganz spezifische Zielsetzungen erreicht. Für 2008 waren 1,5 Millionen Franken mit dem Erreichen von fünf ausgewählten Indikatoren aus dem gesamten Leistungskatalog der Budgethilfe verknüpft. Zwei der fünf Kriterien wurden verfehlt, so zum Beispiel hat sich der Rang Tansanias auf der internati-



Ein Moskitonetz geht über den Ladentisch – bei Malariabekämpfung und Gesundheitsförderung spielte die Schweiz eine führende Rolle.

onalen Vergleichsliste der Weltbank zu den Geschäftsbedingungen („Doing Business“-Berichte) nicht wie geplant verbessert. Der Vertrag zwischen der Schweiz und Tansania lässt Interpretationsspielraum offen. Statt einfach zu kürzen, kann der Dialog gesucht werden. Sollten überzeugende Gründe vorliegen, weshalb die Ziele verfehlt wurden, kann die Schweiz trotzdem auszahlen. Ob in der Praxis dieser Hebel wirklich funktioniert, ist allerdings offen. Die Regierung hat ohnehin kundgetan, die Verbesserung des Geschäftsklimas aktiver als bisher angehen zu wollen.

### **Schweizer Trümpfe**

Die Schweiz setzt auf eine Kombination verschiedener Hilfsformen. In ihrem Selbstverständnis versucht sie einerseits konkrete Erfahrungen aus der Lebenswelt der Armen in den Dialog einzubringen, andererseits aber auch den Dialog auf nationaler Ebene mitzugestalten. „So spielt die Schweiz eine prägende Rolle in der Erarbeitung der Gemeinsamen Unterstützungsstrategie für Tansania (JAST)“, weiss Yuko Suzuki, beim UNO-Entwicklungsprogramm

(UNDP) in Tansania für die Koordination der Hilfe zuständig. Das helvetische Engagement in der allgemeinen Budgethilfe als Rückgrat des Landesprogramms wird verstärkt durch technische Hilfe, beispielsweise an die Forschungsabteilung des Finanzministeriums und an die Zentralbank von Tansania. Schwerpunktmässig ist die Schweiz im Gesundheitssektor, in der Rechenschaftsablage der Regierung und neu auch in der Landwirtschaft engagiert.

Zum langjährigen Engagement der Schweiz in Sachen Volksgesundheit (siehe separaten Artikel) zählen die Bekämpfung der Malaria, die Verbesserung der Gesundheitsversorgung durch einen direkten Beitrag an das ganze Gesundheitswesen, und indirekt durch die allgemeine Budgethilfe. Die Schweiz hat 2009/10 einmal mehr den Vorsitz der Gesundheits-Gebergruppe übernommen. Sie kann so ihre profunde Sachkenntnis in die Diskussionen einfließen lassen und hat Zugang zu allen Erfahrungen der anderen Beteiligten.

Auch eine auf Fragen der guten Regierungsführung ausgerichtete Geber-Arbeits-

gruppe hat der Schweiz das Ko-Präsidium bis 2009 anvertraut. Die Grundlage dieser Vertrauensstellung war unter anderem die Unterstützung, welche die Schweiz der Zivilgesellschaft und den Medien gewährt, damit die Bürgerinnen und Bürger Tansanias von ihrer Regierung vermehrt Rechenschaft einfordern:

- Die Schweiz hat gemeinsam mit anderen Gebern einen Fonds für die Zivilgesellschaft aufgebaut. Dieser vergibt Budgethilfe-ähnliche Beiträge an Schlüsselprogramme von Organisationen der Zivilgesellschaft. Mit seinen transparenten Leitlinien und dem bedeutenden Volumen von rund 400 Beiträgen pro Jahr hat der Fonds eine beachtliche Ausstrahlung.
- In Sachen Medienfonds zur Förderung des Recherchier-Journalismus und von professioneller Ausbildung liegt unter den Gebern die Federführung bei der Schweiz (siehe separaten Artikel). „Die Initiative zur Gründung des Medienfonds von Tansania war einer der besten Schritte der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit“, macht der sonst sehr kritische Aktivist Rakesh Rajani ein unerwartetes Kompliment. Die

Stärkung einer professionellen, aber auch unbequemen Medienlandschaft wirkt in die Breite.

Im Bereich der Landwirtschaft stärkt die Schweiz private Initiativen für den Anbau, die Verarbeitung und Vermarktung viel versprechender Produkte wie Baumwolle, Sonnenblumen oder Sesam. Die Gesellschaft für ländliche Entwicklung (RLDC) schafft Einkommen in ländlichen Regionen und leistet so einen Beitrag zur Arbeitsbeschaffung und Armutsbekämpfung (siehe separaten Artikel).

### **Tansanische Wertschätzung**

Aus der Sicht der Forschung sagt Joseph Semoja, Direktor von REPOA, einer unabhängigen Forschungsgemeinschaft: „Kleine Geber machen im Dialog einen Unterschied. Bei den grauen Zellen zählt die Grösse nicht. Im Dialog hört das Gegenüber unabhängig vom finanziellen Beitrag zu.“ „Bei der Budgethilfe gibt es keine Kategorie der ‚kleinen Geber‘. Das ist das Schöne bei der Arbeit mit Budgethilfe“, sagt der unbeteiligte Irenei Kiria, Direktor der NGO für Gesundheits-Gouvernanz. Ins



Sonnenblumenöl ist lukrativ und dessen Anbau wird von der Schweiz gefördert.

gleiche Horn stösst Zentralbank-Chef Benno Ndulu: „Kleine Geber denken manchmal unabhängiger und sprechen offen. Überdies ist eine breite Unterstützung durch verschiedene Geber eine Ermutigung für die Regierung und erschwert eine Aufwiegelung der Geber. Auch bei der Budgethilfe erzeugt der Schweizer Beitrag eine grosse Hebelwirkung zugunsten der Armen.“

Mugisha G. Kamugisha, bis 2009 Leiter der Forschungsabteilung im Finanzministerium, betont, dass bei der Budgethilfe „kleine und grosse Partner Themen, welche für Tansanias Entwicklung entscheidend sind, auf gleicher Augenhöhe diskutieren. In der Budgethilfe gibt es keine Stimmkraft, die davon abhängt, wie viel der Partner in den Geldtopf einschiesst.“ Und weiter: „Unter den verschiedenen Ländern, welche die Budgethilfegruppe präsierten, ragte der Schweizer Vorsitz (2006/07) punkto Wirksamkeit heraus.“

### **Nicht nur Budgethilfe, auch Amtshilfe**

Der gute Ruf der Schweiz verpflichtet. Anlässlich der Jahreskonferenz 2008 zur Budgethilfe war Korruption eines der wichtigen Themen. Edward Hosea, Direktor der Anti-Korruptionsbehörde appellierte an die Geber, seine Behörde bei der Rückführung gestohlener und ins Ausland transferierter Vermögenswerte zu unterstützen. Ohne die Kooperation ausländischer Staaten läuft nichts. Gemäss seinen Worten ist unter

anderem auch die Schweiz sehr zurückhaltend bei der Rechtshilfe. Die Bereitschaft und Offenheit, den Missbrauch öffentlicher Gelder wirksam zu bekämpfen, erfordert Konsequenz auch bei der Amtshilfe, um eine rechtmässige Verwendung von Steuergeldern abzusichern. Eine solche Haltung entspricht den Grundideen der Budgethilfe. Gemäss Bericht zur Jahreskonferenz der Budgethilfe 2008 haben die Regierung und alle Geber, also auch die Schweiz, sich darauf geeinigt, dass die Hauptverantwortung für die Korruptionsbekämpfung selbstverständlich bei der Regierung liegt, die Geber diese jedoch unterstützen und „auf deren Verlangen rechtzeitig Rechtshilfe leisten.“ Wird die Revision des schweizerischen Bankgeheimnis und der Amtshilfe auch Tansania zugute kommen?



*Die Stärkung unabhängiger Medien ist eine Priorität für die Schweiz.*

---

\* Der Autor, Dr. Richard Gerster, ist Wirtschaftswissenschaftler und arbeitet als selbständiger Berater und Publizist ([www.gersterconsulting.ch](http://www.gersterconsulting.ch)). Dieser Artikel ist Teil einer Serie, welche vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in Auftrag gegeben wurde, um die Budgethilfe aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Sie geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.